



Genossin Hilde Geyer kandidiert wieder

Sie besitzt das Vertrauen der Einwohner in Groß Roge, Kreis Teterow. „Was Frau Geyer sagt, hat Hand und Fuß, viel hat sie seit 1970 für uns getan“, so hört man es allenthalben im Dorf. Deshalb ist

man sich schon heute im Ortsausschuß der Nationalen Front einig, daß Genossin Geyer bei den Volkswahlen im Mai wieder als Gemeindevertreterin kandidieren wird.

Ihr Arbeitspensum ist sehr umfangreich. In der Ferkelaufzuchtanlage, die 800 Sauen umfaßt und die in diesem Jahr 12 000 Ferkel produzieren wird, leitet sie die Dokumentation und trägt damit eine große Verantwortung für die züchterischen Ergebnisse. Außerdem ist sie stellvertretende LPG-Vorsitzende. In der Parteileitung und im DFD-Vorstand belebt sie mit ihren sachkundigen und kritischen Hinweisen die Arbeit.

Als Gemeindevertreterin hält sie guten Kontakt zu ihrem Wohnbereich, der ungefähr zwanzig Familien umfaßt. Sie spricht mit den Familien über neue Beschlüsse und Maßnahmen der Gemeindevertretung. Viel diskutierte sie mit den Einwohnern über die Vorzüge eines Gemeindeverbandes für die weitere Verbesserung der Lebensbedingungen im Dorf. Sie erläuterte dabei die Nützlichkeit gemeinsamer Fonds und konzentrierter Investitionen der Gemeinden und half ihren Mitbürgern, über den Zaun des Dorfes zu schauen. Sie freut sich auf das gemeinsame neue Kulturhaus, für das sie sich mit aller Kraft eingesetzt hat und das zum 25. Jahrestag der DDR eingeweiht werden soll.

Ihre Kolleginnen und Kollegen halten große Stücke auf sie. Schon zweimal errangen sie den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Alle gratulierten und waren stolz, als Genossin Hilde Geyer in das Kollektiv des Fleischschweinverbandes Teterow einbezogen wurde, das 1972 den Nationalpreis erhielt.

Hat Genossin Geyer auch Zeit für ihre Familie? Sie bejaht, ihr Mann unterstützte sie bei vielen Aufgaben, beide fänden sie immer Zeit für ihre Kinder. Man spricht im Dorf mit Achtung von der ganzen Familie Geyer.

(NW)

Leserbriefe

füllung der Reparaturpläne zu berichten. Dabei sollen sie den eingeladenen HGL-Vorsitzenden und anderen interessierten Bürgern offen sagen, was in absehbarer Zeit möglich ist, wie die Eigeninitiative der Bürger im „Mach mit“-Wettbewerb unterstützt und dazu das System der Reparaturstützpunkte entwickelt und qualifiziert wird. Diese thematischen Sprechstunden haben dazu beigetragen, die sozialistische Demokratie im Wohngebiet weiterzuentwickeln. Die Abgeordneten kamen in den vergangenen Jahren mit

einem großen Kreis von Bürgern zusammen. Sie lernten die Probleme kennen, berieten mit den Bürgern darüber und konnten sich einschalten bei der Überwindung von Mängeln. Sie gewannen wertvolle Erfahrungen, die ihnen halfen, wirksamer die Interessen der Bürger zu vertreten und sachkundiger an den Beratungen der Stadtbezirksversammlung teilzunehmen. Für die gegenseitige Information spielt die regelmäßige Teilnahme der Abgeordneten an den Beratungen des Wohnbezirksausschusses eine Rolle. Hier be-

teiligen sie sich an der Ausarbeitung der Wettbewerbsprogramme und erfahren, welche Initiativen die Hausgemeinschaften und Brigaden der volkswirtschaftlichen Masseninitiative entwickeln. Die Abgeordneten berichten wiederum, welche Beschlüsse die Stadtbezirksversammlung gefaßt hat, welche Eingaben sie erhielten und wie sie diese weitergeleitet und die Erledigung kontrolliert haben. Der WBA lädt die Abgeordneten auch zu Begehungen des Wohnbezirks ein, da sie hier an Ort und Stelle sehen, was die Bür-